

Bürgerliche schliessen besser ab als 2011

Laut neusten Umfragen kommt es bei den eidgenössischen Wahlen am 18. Oktober zu einem Rechtsrutsch. FDP und SVP legen gemäss dem Wahlbarometer des Schweizer Fernsehens bei den Wähleranteilen am meisten zu. Nun zeigt sich, dass dieser Trend zusätzlich verstärkt werden dürfte, nämlich durch die Listenverbindungen: «FDP, CVP, SVP und BDP haben jeweils stärkere Listenverbindungen als 2011», sagt Daniel Bochsler, Professor am Zentrum für Demokratie Aarau.

Die Bürgerlichen haben ihre Chancen auf Sitzgewinne also auch in dieser Disziplin des Wahlkampfes verbessert. Bochsler hat sämtliche Listenverbindungen, welche die Parteien im Hinblick auf die Wahlen eingegangen sind, analysiert und mittels einer Wahrscheinlichkeitsrechnung simuliert, wie viele Sitzgewinne sich potenziell daraus ergeben. Daraus lässt sich zwar keine detaillierte Prognose für alle Kantone ableiten. Doch das Ergebnis ist in der Tendenz deutlich.

Die SP profitiert zwar wie schon vor vier Jahren grundsätzlich am meisten vom Instrument der Listenverbindung; sie kann bis zu sechs Sitze gewinnen, allein dank geschicktem Anbündeln mit anderen Parteien. Auch CVP und GLP stehen in dieser Rangliste gut da (siehe Grafik). Doch Bochsler hat die gleiche Simulation auch rückblickend auf die Wahlen 2011 angewendet. Der Vergleich zeigt: Die Bürgerlichen stehen heuer durchwegs besser da, während Rot-Grün sowie die Grünliberalen verlieren.

Laut Bochsler haben FDP, SVP, CVP und BDP «jeweils etwa um einen Sitz besser verhandelt als 2011». Die FDP hat gute Aussich-

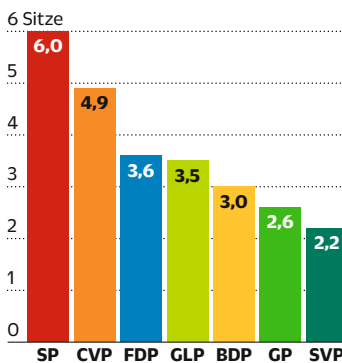


Gut taktiert: Plakat der BDP Graubünden. (Mulegns, 8.9.2015)

ten auf Sitzgewinne dank Listenverbindungen im Thurgau und in Graubünden; als gefährdet gilt hingegen der Sitz von Petra Gossi im Kanton Schwyz, wo die FDP anders als 2011 heuer ohne Verbündete antreten muss. Die SP

SP profitiert am meisten

Simulation der Sitzgewinne dank Listenverbindungen



Quelle: Zentrum für Demokratie Aarau

konnte die Qualität ihrer Listenverbindungen zwar insgesamt knapp halten, die Grünen hingegen «dürften potenziell wohl ein bis zwei Sitze weniger machen, allein wegen der Listenverbindungen». Dazu trägt bei, dass die Grünen aufgrund der zu erwartenden Wählereinbussen «auch weniger Sitze innerhalb ihrer Listenverbindungen für sich werden beanspruchen können», so Bochsler. Auch in andern Kantonen ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Grünen dank ihren Listenverbindungen ein Restmandat erobern, rechnerisch gesunken.

Besonders ist die Ausgangslage bei den Grünliberalen. Ihre Strategie, Listenverbindungen vorab rechnerisch einzugehen, trug vor vier Jahren wesentlich zu ihrem Erfolg bei. Sechs ihrer zwölf Sitze waren Restmandate, die sie auch dank viel Proporzglück eroberten. Entsprechend kritisch beäugten die andern Parteien dieses Jahr die GLP als

mögliche Partnerin. Das führte etwa in Graubünden und Thurgau für die GLP zu schlechteren Allianzen als 2011, wodurch die Sitze von Josias Gasser beziehungsweise Thomas Böhni nun gefährdet sind.

Ein Lichtblick ist die Analyse der Listenverbindungen indes für die BDP. Der Partei von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf wird allenthalben ein Verlust bei den Wählern prognostiziert. Doch nun zeigt sich, dass sich die Kleinpartei dank geschickten Listenverbindungen ein gewisses Polster schaffen konnte. Vor vier Jahren bestand zwar eine rechnerische Chance, dass der BDP dank Listenverbindungen ein oder zwei Restmandate zufallen würden – doch fehlte ihr das nötige Glück: Die BDP konnte nirgends von einer Allianz profitieren.

«Das sieht 2015 viel besser aus», sagt Bochsler, «weil die Partei insbesondere in drei Kantonen sehr starke Verbindungen eingehen konnte.» Demnach sind in Bern dank der Allianz mit CVP, GLP und EVP «die Chancen nicht schlecht, dass die BDP einen Sitz retten kann, der sonst verloren ginge». Denn in Bern drohen der Partei Wählerverluste, das zeigten die kantonalen Wahlen, bei denen die Partei regelrecht einbrach. Zudem fehlt diesen Herbst die prominente, 2014 zurückgetretene Ursula Haller als Wahllokomotive. In Graubünden könnte die Verbindung mit CVP und FDP helfen, den Sitz zu verteidigen, der nach dem Rücktritt von Hansjörg Hassler frei wird. Und auch im Aargau dürfte die Listenverbindung mit GLP und EVP helfen, selbst bei einem Verlust an Wählerstimmen, den BDP-Sitz von Bernhard Guhl zu halten.

Stefan Bühler